

Prof. Dr. Walter Hagemann  
Münster (Westf.) · Kottendorffweg 19  
Fernruf 49767

29-1656-1

Institut für Zeitgeschichte München ARCHIV 2128/58
---

Münster (Westf.), den 12. Mai

1958

Herrn

Dr. Thilo Vogelsang  
Institut für Zeitgeschichte

München 27

-----  
Möhlstr. 26

Sehr geehrter Herr Dr. Vogelsang :

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am:	16. Mai 1958
Fgb.-Nr.	Rec.
Vs	

Im Besitz Ihrer freundlichen Sendung vom 7.5.

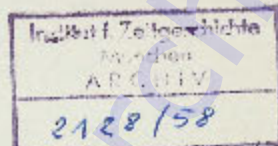
bitte ich Sie nur um zwei kleine Änderungen Ihrer Aufzeichnungen.

1. Es müßte heißen auf S. 1 Mitte: Diese Kurskorrektur und Papens Verfahren, ohne Befragung der Chefredaktion in die personellen Angelegenheiten, insbesondere die Besetzung der Auslandskorrespondentenstellen einzugreifen, blieben m.W. jedoch die einzigen Erfolge, die Papens zahlreichen Versuche redaktioneller Einflußnahme zu verzeichnen hatten.
2. S. 2 Mitte. Dabei hätten an sich Kags und Brüning nach seiner Kenntnis weitgehend miteinander harmonisiert.

Mit den übrigen Formulierungen gehe ich einig. Ich darf mir erlauben, den Durchschlag Ihrer Aufzeichnung in meine Akten zu nehmen und sende Ihnen in der Anlage das Original mit bestem Dank zurück.

Mit freundlichem Gruß

*Hagemann*



## N i e d e r s c h r i f t

Über meine Unterhaltung mit Herrn Prof.Dr.Walter Hagemann in Münster i.W. am 21.April 1958.

Bei meinem Besuch in Münster besprach ich mit Herrn Professor Hagemann ausschließlich Fragen, welche die Zeitung "Germania" betrafen, sowie Probleme der Reichs- und Zentrums-politik des Jahres 1932. H.erwähnte dabei folgendes:

Im Herbst 1927 erhielt Herr von Papen bei der "Ger-  
mania" die Aktienmehrheit. Dieses Ereignis war mit einem ent-  
sprechenden Schub in der Redaktion verbunden. An die Stelle  
Hermann Orths trat Dr.Buhla, bislang Berliner Vertreter der  
"Kölnischen Volkszeitung", als neuer Chefredakteur. Nachdem  
bislang der auf der Linie Wirths liegende Dr.Spiecker der für  
den Kurs des Blattes entscheidende Mann gewesen war, wurde jetzt  
die Orientierung etwas in die konservativere Richtung, sozusagen  
"von Wirth zu Kaas", "abgemildert". Diese Kurskorrektur und  
Papens Bestreben, über den Kopf der Redaktion hinweg auf die Be-  
setzung der Auslandskorrespondentenstellen Einfluß zu nehmen,  
blieben jedoch die einzigen Versuche, die in dieser und ähnli-  
cher Richtung angestellt worden sind. H.trat damals (1927) als  
außenpolitischer Redakteur in die "Germania" ein und hatte da-  
her, abgesehen von in der Krisenzeit 1932 intensiver werdenden  
Gesprächen mit den Kollegen, kaum Beziehungen zur Innenpolitik.  
Im allgemeinen "nahm niemand Fränzchen ernst"; auch gegenüber  
Papens gutgemeinter Fühlungnahme mit dem Grafen d'Ormesson auf  
dem Gebiete der deutsch-französischen Verständigung wurden u.a.  
auch von H. Vorbehalte vorgebracht, denn alle Bestrebungen, mit  
Frankreich in ein gutes Verhältnis zu kommen, konnten und dürf-  
ten nicht an der Beurteilung der Haltung Londons vorbeigehen.  
Diese Notwendigkeit vermochte Papen jedoch nicht einzusehen.

Die Ersetzung Buhlas durch Emil Ritter (8.Mai 1932)  
war Papens Werk. Ritter vertrat einen konservativ-deutschnatio-  
nalen politischen Katholizismus (vgl.sein 1934 erscheinendes Buch).  
Seine Berufung mag durchaus im Zusammenhang mit Papens politiseh-  
schen Plänen gestanden haben, vielleicht sogar im Zusammenhang  
mit der bevorstehenden Kanzlerschaft. Ritter war der Redaktion

damals unbekannt und blieb es auch bis 1933. Denn P. überließ fairer Weise nach dem 1. Juni 1932 nicht nur den Aufsichtsratsvorsitz Herrn von Twickel, sondern zog auch Herrn Ritter wieder zurück, gegen den sich besonders Kaas und die Parteileitung gestemmt hatten (vgl. Papen-Brief an Schleicher vom 21. Mai 1932). So kam es, daß die "Germania" während der Kanzlerschaft Papens munter gegen den Hauptaktionär P. polemisieren und die oppositionelle Kritik von seiten der Zentrumsparlei unterstützen konnte. Die Leitung des Blattes während der Papen- und Schleicherzeit hatte der stellvertretende Chefredakteur, Wilhelm Gries, heute bei der Saarbrückener Landeszeitung.

Nach Kenntnisnahme des Briefes Papens an Schleicher vom 21. Mai 1932 bemerkte H., die Haltung Kaas' sei verständlich, denn der Prälat habe die "Germania" "immer gegen Papen abgeschirmt". Nur Buhla habe gelegentlich kleinere Konzessionen gemacht. Nach dem 1. Juni 1932 habe natürlich auch der Herrenklub Fühler zur Redaktion ausgesteckt, sei aber nicht zum Ziel gekommen. Die negative Beurteilung der Position Brünings durch Kaas sei ein Zeichen dafür, wie sehr bereits der durch K. repräsentierte konservative (nicht: reaktionäre) Flügel des Zentrums sich im Stadium einer "Aufweichung" befunden habe. Dabei hätten an sich Kaas und Brüning stets miteinander harmonisiert, ja K. habe auf Brüning auch einen gewissen Einfluß ausgeübt. In Partei- und Redaktionskreisen waren die Schwierigkeiten Brünings mit Hindenburg schon vor dem 30. Mai 1932 bekannt; man führte sie im allgemeinen auf ostelbische und militärische Intrigen zurück. Weniger bekannt war, daß die Trübung des Verhältnisses zwischen Präsident und Kanzler schon seit Monaten begonnen und sich weiterentwickelt hatte. Die Ernennung gerade Papens sei eine Überraschung ersten Grades gewesen.

Allerdings habe man in einigen Zentrumskreisen, vielleicht auch in der Umgebung von Kaas, den Kanzler Brüning als Hindernis für eine politische "Weiterentwicklung" angesehen - soweit nämlich diese Kreise ein optimistisches Vertrauen in eine Koalitionsfähigkeit oder gar Verantwortungsbereitschaft der NSDAP hegten. Solches klingt in der im Papen-Brief wiedergegebenen Äußerung Kaas' in etwa durch. Kaas hat später in Rom - in einem Gespräch mit H. - diese seine Einstellung des "guten Glaubens", die bei ihm bis zur Annahme des Ermächtigungsgesetzes 1933 gedauert habe, heftig bereut.

Auf meine Frage, ob man bei Brüning (im April/Mai für Preußen, im August/September im Reich; nicht jedoch für die Reichspolitik im Mai), eine Koalitionsbereitschaft gegenüber der NSDAP annehmen dürfe, antwortete H.: "Ich glaube, ja! Auch Kaas habe sich, soweit die genannten Situationen in Frage gekommen seien, "ernstlich damit beschäftigt". Hierüber könnte vielleicht ergänzend Herr von Twickel, dessen Bekanntschaft H. mir gern vermitteln will, etwas sagen.

*hoyer*

Institut für Zeitgeschichte